

# TIERE IM ZOO HANNOVER

Landeshauptstadt Hannover  
Schulbiologiezentrum  
**Zooschule Hannover**  
Adenauerallee 3, 30175 Hannover

Tel: (0511) 28074 - 125  
Fax: (0511) 28074 - 126  
E-mail: [zooschule@zoo-hannover.de](mailto:zooschule@zoo-hannover.de)  
Internet: [www.zoo-hannover.de](http://www.zoo-hannover.de)  
[www.schulbiologiezentrum-hannover.de](http://www.schulbiologiezentrum-hannover.de)



## Somali-Wildesel

- 17. 62 -

### Pädagogische Nutzung (Themen, beobachtbare Erscheinungen)

- Kl. 1 – 4** - Der Esel mit Ringelsocken: Beschreibung von Körperteilen und Färbungen (Hufe, Mähne, Schwanz mit Quaste, gestreifte Beine, Mehlschnauze...)  
- Unterschiede zwischen Esel und Pferd (am Beispiel von Wildesel und Exmoorpony)  
- Was kann ein Esel besser als Pferde?  
- Das seltenste Tier im Zoo.
- Kl. 5 - 10** - Der Wildesel als Urform der Hauesel (Domestikation, Gemeinsamkeiten/Unterschiede von Wild- und Haustierform).  
- Warum ist der Wildesel vom Aussterben bedroht? Was kann der Zoo für seinen Erhalt leisten?  
- Unpaarhufer/Paarhufer im Vergleich am Beispiel von Wildesel/Mendez-Antilope (Körperbau, Verdauungssystem, Verhaltensweisen).  
- Bedeutung der Querstreifen an den Beinen.  
- Verhaltenselemente der Esel. Hierzu siehe auch: Arbeitshilfe 16.3: Zebras im Zoo Hannover. Die dort angeführten Verhaltensweisen können auf die Esel übertragen werden.
- Kl. 11 - 13** - Vergesellschaftung mit Dorcas-Gazellen und Mendez-Antilopen: Gründe für die Vergesellschaftung, Nachteile.  
- Unterschiedliche Strategien der Tiere mit den lebensfeindlichen Bedingungen der Sahara fertig zu werden.  
- Europäisches Erhaltungszuchtprogramm am Beispiel der Somali-Wildesel. Wie funktioniert das Populationsmanagement in EEP-Zoos? Was ist ein Zuchtbuch? Welche Probleme müssen gelöst werden, um die Art dauerhaft zu erhalten?

## Systematische Stellung

- Klasse : Säugetiere (Mammalia)  
Ordnung : Unpaarhufer (Perissodactyla)  
Familie : Pferde (Equidae)  
Gattung : Pferde (Equus)  
Art : Afrikanischer Wildesel (Equus africanus)  
Unterart : Somali-Wildesel (Equus africanus somalicus). Die beiden anderen Unterarten Atlas-Wildesel (E. a. atlanticus) und Nubischer Wildesel (E. a. africanus) sind ausgerottet worden.
- IUCN-Status : Critical Endangered, d.h. akut von der Ausrottung bedroht. Der Weltbestand wird auf wenige 100 Tiere geschätzt. Die Perspektive ist nicht erfreulich. Bedroht werden die Tiere vor allem durch zunehmende Konkurrenz durch Haustiere bei der Aufsiedlung der letzten Rückzugsgebiete, Kriegswirren, Abschuss zur Fleischgewinnung, durch die Nutzung als „lebende Apotheke“. Hetzjagden mit dem Auto. Ein Überleben war nur in Regionen mit felsigen Anteilen möglich. Den Zoos kommt die Rolle einer Arche zu, in der die Tiere solange erhalten bleiben, bis die Situation im Freiland sich wieder verbessert hat. Erst dann kann man an das Auswildern der Tiere denken.

## Daten:

- Kopfrumpflänge: 200 cm, Schwanzlänge: 45 cm.
- Standhöhe: 125 – 145 cm.
- Gewicht: 275 Kg.
- Lebensdauer: bis 20 Jahre im Freiland, bis 30 Jahre in menschlicher Obhut.

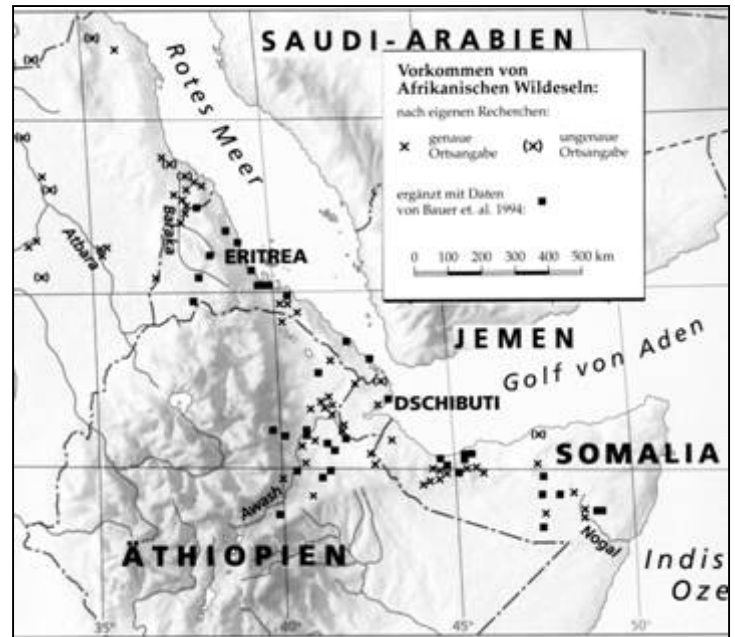
## Anatomische Besonderheiten

- Esel sind leichter gebaut als Pferde. Kruppe kurz und steiler abfallend.
- Kurzes, glattes Fell, im Sommer gelbbraun-grau, im Winter stahlgrau. Unterseite heller. Dient zur Tarnung in offenem Gelände.
- Kopf groß, eher bräunlich, Schnauzbereich weiß (Mehlmaul). Hals mittellang, kräftig.
- Innenseite der recht langen, spitzen Ohren (Eselohren) schwarz. Weißer Augenbereich.
- Beinstreifung an allen vier Extremitäten aus feinen schwarzen Querstreifen vor weißlichem Hintergrund. Verstärken die Körpauflösung, besonders in heißen Gebieten mit flirrender Luft. Streifen werden als Relikt der „Ur-Equiden“ gesehen. Es ist wahrscheinlich, dass ursprünglich alle Pferde gestreift waren.
- Aalstrich (Schwarzer Strich auf dem Rücken) fein ausgebildet. Reicht von der Mähne bis zur Schwanzquaste (Ursprüngliches Pferdemerkmale s.o.)
- Schwarz-graue, kurze Stehmähne. Ein Stirnschopf (wie bei Pferden) fehlt, die Mähne reicht vom Scheitel bis zum Widerrist.
- Kastanien an den Innenseiten der Vorderbeine: warzenähnliche, haarlose Hautveränderungen mit unbekannter Bedeutung. Pferde haben auch an den Hinterbeinen Kastanien.
- Schwanzquaste aus langen schwarzen Haaren (kein „Pferdeschwanz“).
- Hör- und Seh- und Riechfähigkeit sind gut entwickelt. Können Farben sehen.
- Gesäuge mit zwei Zitzen.
- Hufe sind hart und haben kleinere Trittflächen als bei Pferden. Sie werden steil aufgesetzt. Die Tiere haben eine enorme Kletterfähigkeit.

## Verbreitungsgebiet

Küstenstreifen von Eritrea bis nach Somalia und die höher gelegene Wüstenregion in Äthiopien bis etwa 1500 m.

Ursprünglich in ganz Nordafrika verbreitet.



## Biotop

Freiland Wüsten, Halbwüsten und Dornbuschsteppen. Bevorzugt werden karge Flächen oder Steinwüsten unter 200 mm Jahresniederschlag mit dunklem Lavagestein. Offene, sandige Flächen werden gemieden. In der Danakilwüste befindet sich der Hitzepol der Erde.

Zoo Gemeinschaftshaltung mit Dorcas – Gazellen und Mendez-Antilopen am Sambesi. Sand – und Hartboden mit nachempfundenen Barchanen.

## Nahrung

Freiland - oft harte, nährstoffarme Gräser, Kräuter, Laub, kleine Büsche. Müssen regelmäßig trinken, vertragen salzhaltiges Wasser.

Zoo - Gras, Heu, manchmal auch Stroh. Gelegentlich Kraftfutter (Quetschhafer). Sehr anspruchslos

## Jungtiere

Tragzeit: 11.5 - 12 Monate. 1 Junges pro Geburt, Geburtsgewicht: 25 kg

Entwöhnung mit 6 – 8 Monaten, Geschlechtsreife mit 2 Jahren, fortpflanzungsfähig mit 3 Jahren.

Paarungsverhalten beginnt mit dem Treiben der Stute durch den Hengst, der dabei ruft und so seine Anwesenheit anderen Hengsten mitteilt. Ist die Stute paarungsbereit (in der Hochrosse), wird die Annäherung des Hengstes geduldet. Der Hengst reitet ohne Erektion rufend auf. Bleibt die Stute stehen, verbeißt er sich in der Mähne und es kommt zur Begattung.

Bei Störungen kann die Stute die Geburt verzögern. Jungtiere kommen meist am frühen Morgen zur Welt. ♀ legt sich auf die Seite. Die Geburt erfolgt im Liegen und dauert nur wenige Minuten. Das Jungtier ist zunächst völlig von Embryonalhüllen umschlossen. Es befreit sich selbstständig und kann nach kurzer Zeit stehen und nach ca. 1 Stunde gehen (Laufjunges).

♀ beleckt Jungtier am ganzen Körper, besonders intensiv aber unter dem Schwanz, worauf das Jungtier Darmpech und ersten Kot abgibt. Gleichzeitig lernt das ♀ das Fohlen genau kennen.

Jungtier findet Euter der Mutter instinktiv an der richtigen Stelle suchend. Nach wenigen Tagen erkennt das Jungtier die Mutter individuell (Prägung). Zunächst zeigt es noch Nachfolgereaktion, d. h. es läuft allen sich bewegenden Gegenständen ab einer bestimmten Größe hinterher. Mutter ist während dieser Zeit äußerst aggressiv, so dass eine Fehlprägung vermieden wird.

10 – 15 Tage nach der Geburt wird die Stute wieder rossig.

## Verhaltensweisen

- Hengste besetzen im Alter von 5 – 7 Jahren Paarungsreviere, d.h. Territorien zur Fortpflanzung mit einwandernden Stuten. Andere Hengste werden darin solange toleriert, wie sie sich nicht um die ♀♀ kümmern. Die Größe des Reviers beträgt etwa 10 - 20 km<sup>2</sup>. Es wird in ungünstigen Zeiten (Trockenzeit) aufgegeben und später wieder neu besetzt.
- Markierung des Territoriums mit Kot und Urin. Hengst orientiert sich an seinen eigenen großen Misthaufen, die im offenen Gelände weithin sichtbar sind. Weiterhin durch lautes Geschrei (I-A) und Zuschaustellen.
- Klassenrangordnung: territoriale Hengste, dann Stuten und nichtterritoriale Hengste, dann Fohlen entsprechend ihrer Größe. Persönliches Kennen und dauerhafte individuelle Bindungen haben scheinbar keine große Bedeutung.
- Rangordnung steht in keinem Zusammenhang mit der Marschordnung. Normalerweise in Trupps von 5 – 20 Exemplaren. Es gibt keinen bestimmten Anführer. Verschiedene Tiere (meist Stuten) wechseln sich ab.
- Tiere sind sehr scheu und haben eine sehr hohe Fluchtdistanz. Wo sie von den Menschen stark bedroht werden, sind sie nachtaktiv geworden. Ansonsten sind sie dämmerungsaktiv und verbringen – wo dies möglich ist - die heiße Zeit des Tages im Schatten von Bäumen.
- Begrüßungsritual: Gegeneinanderstrecken der Köpfe und gegenseitiges Beriechen an der Nase, dann an anderen Körperstellen.
- Waffen sind Zähne und die Hufe. Diese werden gegen Artgenossen eingesetzt. Verletzungen sind bei den Kämpfen möglich.
- Auf der Suche nach Nahrung und Wasser durchstreifen die Tiere riesige Räume. Der Aktionsraum beträgt mehrere 1000 km<sup>2</sup>.
- Körperpflege wie bei Pferden durch Scheuern an Felsen und Bäumen. Regelmäßiges Sandbaden, manchmal wechselseitiges Beknabbern an der Mähne (ist dann auch Groomen).
- Die Tiere haben außer dem Menschen im Verbreitungsgebiet keine weiteren Feinde, da diese ausgerottet worden sind.

## Besondere Hinweise

- Afrikanischer Wildesel ist Urvater aller Hausesel (Nur sie haben mit 62 die gleiche Chromosomenzahl). Er wurde um 5000 vor Christus wahrscheinlich in Ägypten oder im Zweistromland domestiziert. Afrikanische Hausesel haben teilweise bis heute eine schwache Querstreifung.
- In europäischen Zoos werden ca. 75 Wildesel gehalten. Diese Tiere gehen auf zwei Transporte aus Somalia (5 Tiere, 1970) und Äthiopien (12 Tiere, 1972) zurück. Das internationale Zuchtbuch wird im Tiergarten Friedrichsfelde in Ostberlin geführt.
- Im Zoo Hannover leben derzeit 1,1 Wildesel (1♂, 1♀). Der Hengst „Akobo“ wurde am 28.6.2000 geboren, die Stute „Bouboulina“ am 3.5.2001. Die Tiere haben noch keinen Nachwuchs zur Welt gebracht.
- Esel unterscheiden sich von Pferden: Körper kleiner und graziler, nur die Endhälfte des Schwanzes ist behaart, Eselgeschrei statt Wiehern, Aalstrich auf dem Rücken, Ohren verlängert, Kastanien nur an den Vorderbeinen, Hufe kleiner, Mähne ohne Stirnschopf.
- Die Vergesellschaftung mit zwei Tierarten ihres ursprünglichen Lebensraumes (Dorcas - Gazellen und Mendez-Antilopen) ist einmalig in Europa. Die Gemeinschaftshaltung hat bis jetzt zu keinen Problemen geführt.

**Bearbeitung: E. Bastian, 2004**